



Leichtigkeit, Transparenz, Farbe und Struktur: Elsi Giaouque

Text: Danièle Mussard

Elsi Giaouque und Magdalena Abakanowicz, zwei Pionierinnen der Textilkunst des 20. Jahrhunderts, werden diesen Sommer im Musée des Beaux-Arts in Lausanne ausgestellt. Für diejenigen, die die Internationalen Tapisserie-Biennalen in Lausanne (1962-1995) verfolgt haben, ist dies ein schöner Rückblick, für manche auch ein bisschen Nostalgie!

Elsi Giaouque, 1900 in Wald (ZH) geboren und Ende Dezember 1989 in Ligerz gestorben, ist zweifellos die anerkannteste Schweizer Textilkünstlerin, immer war sie auf der Suche. Als junges Mädchen absolvierte sie eine solide Textilausbildung an der Kunstgewerbeschule in Zürich (1918-1923, Schülerin von Sophie Taeuber-Arp und Otto Morach, wo sie sich mit Konstruktivismus, Dada, Bauhaus, etc. auseinandersetzte).

Nachdem sie im Atelier des Modeschöpfers Paul Poiret in Paris gearbeitet hatte (1924), heiratete sie den Maler F. Giaouque und eröffnete ein experimentelles Textilatelier in Ligerz (1925). Als Designerin für die Textilindustrie führte sie auch Aufträge von Wandteppichen für Kirchen, Schulen, Theater sowie für Privatpersonen aus. Mit ihrem Mann gründete sie ein Marionettentheater in der "Festi" oberhalb von Ligerz (1927-1943), wo sie zahlreichen Schriftstellern, Malern und Bildhauern (Dürrenmatt, Paul Klee, ...) begegnete. Sie unterrichtete von 1944 bis 1966 auch an der Kunstgewerbeschule in Zürich und widmete sich dann im Ruhestand ganz ihrem eigenen Schaffen. Ab 1965 nahm sie an wichtigen Textilausstellungen in der Schweiz teil, darunter der Biennale von Lausanne, wo sie acht Mal ausstellte, und im Ausland, wobei sie bei ihrer Arbeit stets von ihrer ehemaligen Schülerin Käthi Wenger (1922-2017) unterstützt wurde.

Was an dieser Ausstellung erstaunt, ist die erfinderische Seite im Geist von Bauhaus und Dada. Die Idee der Marionetten findet sich in den Drahtstrukturen von "Säulen", "Raumelement" oder "Theater- Hommage an Dürrenmatt" mit Leichtigkeit und Transparenz wieder.

"Drei Aspekte" ist eine gestickte Hymne an die Farbe mit einem kinetischen Effekt, während "Kristall" uns an ihre solide Ausbildung als Weberin erinnert, mit dem Spiel der auf die Tapisserie angewandten Bindungen. Ihre kreative Strenge erzeugt ein Werk von außergewöhnlicher Kohärenz.

Bilder

Elsi Giaouque, Virtuelles räumliches Element 1968 – 1979. Wolle, Seide, synthetische Fäden, mudac, Sammlung der Stadt Lausanne

Fotos

Seite 4 unten Gesamtansicht: Jonas Hänggi MCBA

Seite 5: Monika Franz Svozil